

Auf der Suche nach dem Täter

Der ARD-Film „In den besten Jahren“ zeigt die RAF-Geschichte aus der Sicht der Opfer

Von Wilfried Geldner

NÜRNBERG Eine Geschichte „über Liebe und Opfer“ ist es, die der Journalist Max Beiler (Felix Eitner) schreiben will. Seine Recherchen führen ihn zu Erika Welves (Senta Berger), deren Mann, ein Polizist, von einem Terroristen erschossen wurde. Das war zu Beginn der siebziger Jahre. Auch 40 Jahre danach sitzt die Verletzung bei Erika noch tief, zumal der Mörder ihres Mannes nie verurteilt wurde. Er wurde damals vom Staat durch die „Kronzeugenregelung“ geschützt und kam, wie so viele andere neben ihm, frei.

„Nicht noch mal!“, sagt Erika's Tochter Jenny (Christina Große), als die Mutter den Fall mit dem Journalisten noch einmal aufgreifen will. „Nicht noch einmal die Ärzte, die Psychiater!“ Erika war nach dem Freispruch des Täters im Begriff, verrückt zu werden – überall glaubte sie den frei herumlaufenden Mörder ihres Mannes zu sehen.

Der stille, nachdenkliche ARD-Film „In den besten Jahren“ zeigt die andere Seite des Terrors: das Leiden eines Opfers, das nie wirklich Beachtung fand. Regisseur Hartmut Schoen versetzt sich in die Psyche einer von der Justiz Betrogenen, und Senta Berger erweckt dieses Psychogramm

– verhärtet, sanft und intensiv – zum Leben. Am Ende ihrer eigenen Recherchen, die ihr durch das entwendete Notizbuch des Journalisten ermöglicht werden, kommt Erika der Selbstjustiz, der Rache nahe.

Obwohl Schoen vor allem einen Film über die Gefühle eines zweifachen Opfers machen wollte, lässt er Erika Welves die Dinge in aller Deutlichkeit beim Namen nennen: Der Staat habe sich mit der Freilassung des Täters blamiert, habe sich in die Knie zwingen lassen. Nie habe der Staat zur Aufklärung der Beteiligung der Geheimdienste am Terror beigetragen, obwohl ihn etwa das Europäische Parlament dazu aufgefordert hat.

Doch das ist schon wieder ein anderer Film. Dieser zeigt „nur“ die Qual eines Opfers, während die wahren Hintergründe verschwiegen werden. In dieser Beschränkung liegt die Kraft des Streifens, der sich weitgehend fernhält von Spekulation und Meinungsmacherei.



Ein Bild aus den besten Jahren: Die junge Erika Welves in einer der Rückblenden des Films, dargestellt von Eva Krautwig.



Erika Welves (Senta Berger) in der Tristesse ihrer Gegenwart.

TV
ARD, 20.15 Uhr

Beredete Tiere

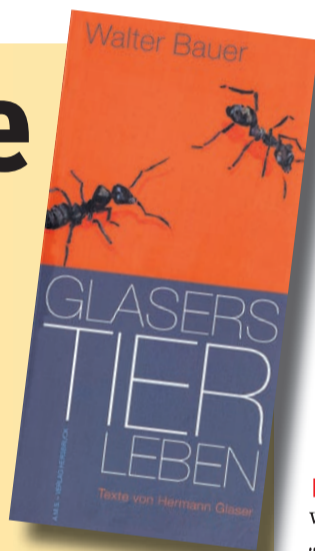
Hermann Glasers „Tierleben“

NÜRNBERG Dass Tiere nicht reden können, ist auf der einen Seite ein herber Verlust für die Menschheit. Wie oft schon starrte man verliebt sein kleines Kätzchen an und fragte sich, was es wohl gerade denkt. Wenn es denn nun reden könnte... Auf der anderen Seite: Gerade die Wortkargheit der Tiere ist es, die schon seit jeher die Phantasien zahlreicher Schriftsteller beflügelt – manifestiert in E.T.A. Hoffmanns „Lebensansichten des Katers Murr“ etwa. Oder in Elke Heidenreichs „Nero Corleone“.

Nun ist das wundervolle Büchlein „Glaser's Tierleben“ (A.M.S. – Verlag Hersbruck, 104 Seiten, 9,80 Euro) erschienen. Darin unterhält sich der einstige Nürnberger Kulturpolitiker und Publizist Hermann Glaser in seiner Episodensammlung mit den verschiedensten Tieren. Zu jeder Geschichte gibt's obendrein

ein Bild des Nürnberger Malers Walter Bauer. Der hat auch das Porträt dieses possierlichen Schweinchens unten links angefertigt. Das Tier steht kurz vor der Schlachtung und entpuppt sich im Gespräch mit Glaser als genügsames, äußerst liebenswürdiges Wesen. An dieser Stelle könnte der Autor bestens ein Plädoyer abgeben für einen vegetarischen Lebenswandel. Aber er tut's nicht.

Stattdessen fühlen sich sowohl Vegetarier als auch überzeugte Fleischesser verstanden. Warum? Das erfahren Sie bei der heutigen Lesung. **Literaturhaus Nürnberg (Luitpoldstraße 6), 18 Uhr. Eintritt frei. Nach der Lesung folgt ein Gespräch zwischen Hermann Glaser und Walter Bauer.**



Mein Gott, Mike!

Der Mann mit dem Nippel wird 60

HAMBURG Der Lieblingsswitz von Mike Krüger geht so: „Kommt ein Zyklop zum Augenarzt“. Heute wird der Comedian, Musiker, Schauspieler und Showmaster 60.

„Mein Gott, Walther“: 36 Jahre ist das jetzt her – das Lied über den kleinen Walther Wachtel, dem nichts so recht gelingen will. Der Song wurde ein Hit und machte den großen Schlacks mit der auffälligen Nase auch als Komiker groß. Geschrieben hat Krüger den Song schon als 15-Jähriger, als der Schüler Michael noch der Klassenclown war. Das „Mein Gott, Walther“-Album – die Aufnahme eines Auftritts in einem kleinen Hamburger Lokal – wurde 700.000 Mal verkauft. „Dabei wird's auch wohl bleiben“, meinte Krüger im letzten Jahr vor seinem 35. Bühnenjubiläum dazu. 2011 wurde erneut zum Jahr eines 35. Jubiläums für ihn – das der Ehe mit Birgit, Mutter seiner Tochter.

Krüger ohne Gitarre – auf der Bühne undenkbar, im Fernsehen und Kino dagegen durchaus. Gemeinsam mit Thomas Gottschalk sicherte er sich

in den achtziger Jahren mit mehreren Leinwand-Komödien auf immer und ewig den „Supernasen“-Titel. Auch als Moderator im Fernsehen startete der gelernte Betonbauer zu jener Zeit durch und moderierte von 1986 bis 1989 die ARD-Samstagabendshow „Vier gegen Willi“.

Diesem Medium ist Krüger nach Station wie „Verlieren Sie Millionen“, „Punkt, Punkt, Punkt“, „Krüger sieht alles“ und „7 Tage, 7 Köpfe“ bis heute treugeblieben. Manche TV-Formate mit Krüger wurden schnell eingestellt, andere liefen länger. Aktuell

sitzt die „Supernase“ als Spürnase im SWR-Rateteam bei „Sag die Wahrheit“.

Der Tournee-Bühne indessen war Krüger über viele Jahre untreu geworden. Erst 2009 kehrte er dorthin zurück – als „Zweiohrnase“ mit schütterem Haar, Kalauern und Schenkelklopfen, mit alten und neuen Blödelongs. Fortsetzung folgt – hoffentlich. **dpa, azn**



Im Duo mit Thomas Gottschalk (oben) startete Mike Krüger seine Filmkarriere. Ob er bald auch wieder auf der Bühne singen wird – es bleibt zu hoffen.



Fotos: dpa

TV-Quoten

Die meistgesehenen Sendungen vom Montag, 12. Dezember

1	Bauer sucht Frau	RTL	7,47 Mio.
2	Wer wird Millionär?	RTL	6,70 Mio.
3	Tagesschau	ARD	5,50 Mio.
4	Extra	RTL	4,69 Mio.
5	Tödlicher Rausch	ZDF	4,54 Mio.
6	RTL aktuell	RTL	4,41 Mio.

Alle Jahre wieder...

...suchen wir Weihnachtsgeschenke für unsere Lieben. Laut einer aktuellen Umfrage von Bitkom nutzt jeder Dritte in Deutschland dazu das Internet. Das ist gerade zur Weihnachtszeit die bequeme Alternative zu überfüllten Fußgängerzonen und Schlange stehen in den Geschäften.

Um als Online-Shopper auf der sicheren Seite zu sein, helfen folgende Hinweise: Achten

Sie darauf, dass Ihre Passwörter Buchstaben, Zahlen sowie Sonderzeichen beinhalten, mindestens 8 Zeichen lang sind und für die sichere Datenübertragung ein https im Browser sichtbar ist. Überprüfen Sie mit Hilfe des Impressums und den AGB, ob es sich um einen seriösen Anbieter handelt. Bestellen Sie nur, wenn eine sichere Zahlungsmethode möglich ist und le-

sen Sie die Bedingungen für einen Umtausch sorgfältig durch.

So bringt das Surfen anhaltenden Spaß, und Sie müssen nur noch das richtige Geschenk aussuchen. Hierzu zeigen wir Ihnen in der nächsten Woche die schönsten Seiten. **Fragen?** Fax: 0911/23 31 192. Tel.: 0800 / 2 112 112. 8-uhrblatt@abendzeitung.de www.pc-feuerwehr.de

PC-Feuerwehr

AZ Service

AZ kompakt

Rauch-frei-Siegel für TV-Serie

LEIPZIG Die MDR-Fernsehserie „In aller Freundschaft“ ist mit dem „Rauch-frei-Siegel“ des Aktionsbündnisses Nichtrauchen ausgezeichnet worden. Die Serie trage dazu bei, das Nichtrauchen als gesellschaftlichen Normalzustand darzustellen, sagte der Präsident der Deutschen Krebshilfe, Fritz Pleitgen, gestern in Leipzig bei der Übergabe des Siegels an die Darsteller. Das sei keine Selbstverständlichkeit im deutschen Fernsehen. Noch immer seien täglich rauchende Schauspieler in allen erdenklichen Rollen und Situationen auf dem Bildschirm zu sehen. **dpa, azn**

Rammstein auf Platz 1 der Charts

BADEN-BADEN Die Rockband Rammstein ist mit ihrem ersten Best-of-Album „Made in Germany 1995 – 2011“ auf Platz eins der Album-Charts gestürzt. Damit verdrängten Till Lindemann & Co. das Album „MTV Unplugged – Live aus dem Hotel Atlantic“ von Udo Lindenberg auf Platz zwei. Den dritten Platz belegt das Album der verstorbenen Amy Winehouse „Lioness: Hidden Treasures“.

Gefeuert wegen eines Wahl-Fotos

MOSKAU Nach kritischen Berichten über Fälschungsvorwürfe bei der Parlamentswahl sind der Chefredakteur und der Unternehmensleiter einer russischen Zeitschrift gefeuert worden. Dabei hatte das Wochenmagazin in ihrer aktuellen Ausgabe lediglich das Foto eines Stimmzettels veröffentlicht, auf den ein Wähler Schimpfworte gegen Regierungschef Vladimir Putin geschrieben hatte. Der Inhalt der Ausgabe grenze an „Rowdytum“, sagte der oft als krenlnah bezeichnete Metallmaginat und Hauptaktionär der Zeitschrift, Alischer Usmanov.